

und erkennt an der tiefer Ausgewitterung der Drusen des Sandsteines über dieser Linie, dass dort die jetzt in den oberen Teil des Langhauses hineinschauenden Querschiffmauer durch eine lange Zeit hindurch frei gelegen hat.

An der Nordseite des Langhauses sind durch den Wechsel des Systems der Kirche die Spuren der ursprünglichen Absicht verwischt.

Die Geschichte des Ausbaues des Langhauses festzustellen, bietet grosse Schwierigkeiten.

Beim Umbau wurden ältere Bauteile verwendet. Das Vorkommen eines frühgothischen Schlusssteines oder eines Kapitales ist also kein sicheres Zeichen für die Entstehung des Bauteiles. Dennoch glaube ich, mir die umständliche Beweisführung vorbehaltend, nach den Urkunden, nach stilistischer Vergleichung und nach dem Vorkommen gleicher Steinmetzzeichen an verschiedenen Bauteilen, als Ergebnis meiner Studien folgendes sagen zu dürfen:

Die Kirche wurde mit den Westtürmen im 13. Jahrhundert angelegt. Diese Teile (mit Ausnahme des Ostabschlusses des Hauptchores) entsprechen in ihrer Grundanlage dem ersten Bauentwurfe. Zu Ende des 13. Jahrhunderts waren fertig: die Vierung, die anstossenden Querschiffflügel, das für die stilistische Untersuchung wichtige erste (westliche) Joch des Chores mit seinem Sechskappengewölbe, das rechte (östliche) Joch des Langhauses, die Johanneskapelle, die Fundamente der Langhausmauern (?), die inneren und äusseren Umfassungsmauern der Türme bis zu 12,3 m Höhe.

Der grosse Umschwung im Bau vollzog sich durch die Einführung des Hallensystems an Stelle des Basilikalsystems.

Hallenkirchen, d. h. solche Kirchen mit gleich hohen oder doch annähernd gleich hohen Schiffen kommen aus Westfrankreich oder Italien nach Westphalen, wo sie um 1200 zu grosser Entwicklung gelangen. Bemerkenswert ist vor allem der Dom zu Paderborn. Ueber die Weser greift diese Kunstform nur sehr selten. Vgl. Dehio und von Bezold, S. 509.